

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 53 (1996)

Heft: 10

Vorwort: Verliert der Sport seine Werte?

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne Ideale geht es nicht

Verliert der Sport seine Werte?

Hans Altorfer

Wir haben ein weiteres olympisches Jahr hinter uns und damit auch die immer wieder gestellte Frage in unzähligen Variationen: Wohin treiben diese Spiele? Die von vielen Seiten und aus verschiedensten Standorten abgegebenen Antworten sind noch vielfältiger als die Fragen und vor allem widersprüchlich. Auch der ehrwürdige Baron de Coubertin, die treibende Kraft hinter der Schaffung der modernen Olympischen Bewegung, kam wieder und wieder zu Worte. Seine Philosophie, seine Vision hätten durch eine negative Entwicklung Schiffbruch erlitten, seien verraten worden. Es fehle den Olympischen Spielen die geistige Grundlage. Kommerz, Prestigedenken, Sieg um jeden Preis, Manipulationen verschiedenster Arten, Chauvinismus stünden im Vordergrund. Sie seien zu einem teuren und doch billigen Jahrmarkt verkommen. Sie müssten zu einem ethisch-moralischen Boden zurückfinden, sonst seien sie dem Untergang geweiht, postulieren nachahmende Denker unserer Zeit.

Jugend+Sport feiert nächstes Jahr, an der Schwelle des neuen Jahrtausend, ein von den Jahren her zwar bescheidenes Jubiläum, das aber zum Nachdenken über die Zukunft herausfordert. Vor 25 Jahren wurde durch ein Bundesgesetz die Jugendsport-Bewegung geschaffen. Sie ist weit mehr als ein blosses Förderungsprogramm der verschiedensten Sportarten. Sie ist ein von einer ethischen Grundhaltung geprägtes, nationales Sozialwerk. J+S hat sich schon früh ein Leit-Bild gegeben, das für die Leiteraus- und dann auch für Unterricht und Training in den vielen Vereinen und Jugendorganisationen der Schweiz den philosophischen Rahmen bildet. Nun soll J+S überprüft werden mit einem Projekt «J+S 2000». Änderungen verschiedenster Art und in verschiedenen Bereichen sind zu erwarten. Wird das Leitbild auch geändert? Oder wird es als überflüssig erklärt? Manche wären wohl dafür. Sie halten solche Grundsätze für überflüssig. Man solle Sport treiben. Das genüge.

Vielleicht ist sie etwas weit her geholt, diese Verbindung von Olympischen Spielen und Jugend+Sport. Aber der gemeinsame Nenner

ist unverkennbar. Die Geschichte lehrt, dass Bewegungen und Institutionen, die ihren innern Halt verlieren, nicht überleben können. Fehlt das geistige Dach oder das Fundament, an denen immer wieder gearbeitet werden muss, arten die Tätigkeiten zu blossen Aktivitäten aus.



Auf welcher ethischen Grundlage soll sich der Sport weiterentwickeln? Welche übergeordneten Aufgaben und Ziele stellt sich «J+S 2000»? Die Emotionen im Sport werden hoffentlich weiter leben.

(dk)

Der Sport kann zur reinen Schau werden oder zu sinnlosem Zeitvertreib. Wenn er aber auch weiterhin Werte vermitteln soll, müssen die Leitenden, welche Jugendliche begleiten, Trainer, die Athleten betreuen und die Menschen, die sich im Sport engagieren, sich an guten, sinngebenden, wertvollen Bildern orientieren können. Schlechte und sinnlose gibt es ohnehin genug.

Ob ihnen nachgelebt wird oder ob sie missachtet werden, ist eine ganz andere Frage, ist die ewige Frage nach der menschlichen Unzulänglichkeit. Fehlt aber jegliche Werteskala, erhalten selbst jene, die nach Sinn und Ziel fragen und suchen, keine Antworten. Danach folgt das Chaos. ■